

Bufo viridis LAURENTI, 1768 – Wechselkröte

Frank Meyer; Thoralf Sy

Gefährdungskategorie und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen-Anhalt	Bundesnaturschutzgesetz	Internationale Übereinkommen
2 - Stark gefährdet	3 - Gefährdet	besonders geschützte Art nach § 10 (2) 10. b) und streng geschützte Art nach § 10 (2) 11. b)	Anhang IV der FFH-RL Anhang II der Berner Konvention

Kurzbeschreibung der Art

Unter den drei Echten Kröten (Bufonidae) nimmt die Wechselkröte hinsichtlich der Körperlänge eine Mittelstellung ein. Die Maximalwerte der Kopf-Rumpf-Länge liegen bei den Weibchen bei 10, bei den Männchen bei 9 cm (NÖLLERT & NÖLLERT 1992). Artdiagnostisch bedeutsam ist die sehr kontrastreiche Zeichnung der Oberseite, die auf weißlichem oder grauem Grund ein Muster scharf abgesetzter, häufig auch miteinander verschmolzener, grüner und dunkel umrandeter Flecken aufweist. Vor allem bei den Weibchen sind oftmals die größeren Warzen an den Körperflanken orange bis rötlich gefärbt. Weitere Artmerkmale sind die waagrecht elliptische Pupille, eine zitronengelbe bis grünliche Iris sowie flache, nahezu parallel zueinander verlaufende Parotiden. Der vorwiegend während der Laichzeit abgegebene, sehr langgezogene und melodische Ruf („ürrr ... ürrr ... ürrr“) erinnert an das Trillern eines Kanarienvogels.

Biologie und Ökologie

Hinsichtlich der Habitatwahl zeichnet sich die Wechselkröte durch eine hohe Plastizität aus. Den Schwerpunkt bilden verschiedene Typen von Abgrabungsgewässern wie Ton-, Mergel-, Kies- und Sandgruben und Deichauhubentnahmestellen. Charakteristisch ist weiterhin die Nähe zu menschlichen Siedlungen. Vor allem Dorfteiche stellen einen sehr häufigen Laichgewässertyp dar, aber auch inmitten der Städte ist die Art anzutreffen, wobei sie hier Garten- und Parkteiche sowie temporär wasserführende Kleinstgewässer auf Baustellen annimmt. Technologische Lebensräume wie Klär- und Sickerteiche, Spülfelder und Betonbecken aller Art wer-

den gleichermaßen besiedelt. Wenngleich diesen anthropogenen Gewässern der größte Stellenwert zukommt, werden in den Auen der großen Ströme auch „Primär“-Habitate besiedelt. An Elbe, Saale, Mulde, Schwarzer Elster und Havel wird die Art regelmäßig an Altarmen und Altwässern sowie Überflutungstümpeln und Flutrinnen im Deichvorland angetroffen. Die Besiedlung von Binnensalzstellen ist für verschiedene Lokalitäten Sachsen-Anhalts belegt. Ruf- und Laichaktivitäten von Wechselkröten sind bei uns ab Mitte April zu erwarten, deren Höhepunkt liegt jedoch zwischen Ende April und Mitte Juni. Auch danach können noch rufende Tiere verhört und auch Laichabgaben registriert werden, insbesondere wenn nach einer längeren Trockenphase Starkniederschläge fallen.

Verbreitung

Das Gesamtverbreitungsgebiet besitzt eine sehr große West-Ost-Ausdehnung und reicht von den Balearen bis in die Gebirgssteppen Mittelasiens (GASC et al. 1997). Die Alpen werden gemieden, nördlich davon wird die westliche Arealgrenze im Wesentlichen vom Rheintal gebildet, das nur an einigen Stellen überschritten wird. Sie verläuft weiter über das östliche Niedersachsen und Schleswig-Holstein zu den östlichen dänischen Inseln und reicht im Norden bis Südschweden und in den Süden Estlands. In das Areal eingeschlossen sind das gesamte Osteuropa, der Balkan und Italien sowie zahlreiche Mittelmeerinseln.

In Deutschland sind zwei große, mehr oder weniger voneinander getrennte Verbreitungsgebiete erkennbar (GÜNTHER & PODLOUCKY 1996). Das eine bildet die Fortsetzung der Vorkommen



Wechselkröte (Foto: V. Neumann)

im äußersten Nordosten Frankreichs entlang des Rheins über den Kölner Raum, Rheinland-Pfalz bis in das mittlere Baden-Württemberg und zu Inselvorkommen in Bayern, während sich das nördliche an die Vorkommen in Dänemark, Polen und der Tschechischen Republik anschließt und große Teile Ostdeutschlands einnimmt.

Bestandssituation in Sachsen-Anhalt

Die Wechselkröte erreicht in Sachsen-Anhalt einen Teil ihrer westlichen Arealgrenze (GÜNTHER & PODLOUCKY 1996). Von Norden aus Schleswig-Holstein kommend verläuft diese im Elb-Havel-Winkel und in der östlichen Altmark nach Süden, stößt dann im Bereich des Weser-Aller-Flachlandes und Nördlichen Harzvorlandes zungenförmig nach Westen bis in die Niedersächsischen Börden im Raum Hildesheim vor und verläuft, den Harz östlich umschließend, nach Süden bis zum Nordrand des Thüringer Beckens. Die Art kommt zwar in fast allen Landesteilen vor, es sind jedoch keine Gleichverteilung, sondern Nachweishäufungen und ein Nord-Süd-Gefälle erkennbar. Die höchsten Fundpunktdichten werden in der planaren Stufe im östlichen und nördlichen Harzvorland, im Helme-Unstrut-Schichtstufenland und im Elbtal erfasst. Die Wechselkröte ist bislang aus 27 gemeldeten FFH-Gebieten bekannt, die Masse der Nachweise wurde jedoch außerhalb erbracht.



Temporäres Kleingewässer in Halle-Lieskau als Habitat von Kreuz- und Wechselkröte (Foto: F. Meyer, 1995)

Tabelle 11: Vorkommen von *Bufo viridis* in den naturräumlichen Haupteinheiten
 Zahlenwerte auf der Basis von hinreichend genau lokalisierbaren Fundpunkten (nur Nachweise seit 1988)

Naturräumliche Haupteinheit	Nachweise					
	Gesamt		in FFH-Gebieten		außerhalb von FFH-Gebieten	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
D09 – Elbtal-Niederung	43	5,3	13	30,2	30	69,8
D10 – Elbe-Mulde-Tiefland	74	9,2	9	12,2	65	87,8
D11 – Fläming	8	1,0	2	25	6	75
D12 – Brandenburgisches Heide- und Seengebiet	1	0,1	–	–	1	100
D18 – Thüringer Becken mit Randplatten	62	7,7	4	6,4	58	93,6
D19 – Sächsisches Hügelland und Erzgebirgsvorland	132	16,3	1	0,8	131	99,2
D20 – Östliches Harzvorland und Börden	417	51,5	49	11,8	368	88,2
D29 – Altmark	27	3,3	1	3,7	26	96,3
D31 – Weser-Aller-Flachland	2	0,2	–	–	2	100
D33 – Nördliches Harzvorland	41	5,1	4	9,8	37	90,2
Sachsen-Anhalt	807	100	83	10,3	724	89,7

Gefährdung und Schutz

Die Wechselkröte ist in einigen Nachbarländern mit Vorkommen an der Arealgrenze bereits stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht, z.B. in Thüringen und Niedersachsen. In Sachsen-Anhalt wird die Situation noch optimistischer eingeschätzt. Eine generelle Gefährdung ist durch großflächigen Verlust sich selbst erhaltender, dynamischer Primärhabitats gegeben, der vor allem durch die Entfunktionalisierung der Flussauen (Kanalisation, Grundwasserabsenkung durch Tiefenerosion etc.) bedingt wurde. Damit hängen die Vorkommen der

Wechselkröte in besonderem Maße von der menschlichen Wirtschaftstätigkeit ab. Schutz-unverträgliche Nachnutzungen bzw. völlige Vernichtung von Sekundärhabitats im Rahmen der „Rekultivierung“ von Abgrabungen, z.B. durch Verfüllen, Planieren, Aufforsten etc., und ein sukzessionsbedingter Rückgang nicht oder nur extensiv genutzter Offenlandflächen im Landlebensraum führen zu empfindlichen Bestandsrückgängen. Bedeutsam ist auch die Vernichtung von Kleingewässern im Siedlungsbereich durch Bebauung, Ablagerungen etc.